Reste

von

Kleider und Möbelziz, Möbel-Crêpe, Cretonne altdeutsche Muster, Blaudruck

in neuer schöner Auswahl empfiehlt sehr billig

4₂ **A. J. Widmann.**

Gut bindender

Portland- und Roman-Cement,

sowie **Bangips** fortwährend zu haben bei °6

J. Heck, Gipser.

1200 Mk.

hat gegen Pfandsicherheit auszuleihen.

Nähere Auskunft erteilt

J. F. Kiess.

Frischgewässerte

Stockfische

empfiehlt

Karl Fischer.

Ächter medic. Tokayer

ist das beste und wirksamste Stärkungsmittel für alle schwächlichen Kinder, Frauen und Reconvalescenten. In 1/1, 1/2 und 1/4 Originalfl. à ℳ 3, ℳ 1,50 und 75 ₰ bei

Johannes Veil b. Hirsch.

E. junger Mensch,

welcher die **Bäckerei** erlernen will, findet eine Lehrstelle bei 5

Friedrich Kübler, Bäcker.

Heizer-Gesuch.

Ein tüchtiger, zuverlässiger **Heizer** wird pro 3. Mai gesucht.

Zu erfragen bei der Redaktion dieses Blattes.

Bäckerlehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher junger Mensch, welcher Lust hat, die Bäckerei gründlich zu erlernen, findet sogleich oder später unter günstigen Bedingungen eine Lehrstelle.

2¹ **Wilh. Dürr.**

Einige tüchtige

Bauschreiner

werden zum sofortigen Eintritt gesucht.

Fr. Maier,

Baugeschäft und Dampfsägewerk

2¹ **Schorndorf.**

Schorndorf.

Bäckerlehrling gesucht.

Einen kräftigen, gesitteten Jungen nimmt in die Lehre.

Carl Strauß.

Einen fertigen neuen **Pflug** und eine eichene **Egge** hat zu verkaufen.

Wagner **Setzer,** Schlichten.

Non plus ultra Schreib- & Copirtinte, Aleppotinte

chemisch analysiert und als die vorzüglichste anerkannt von den Herren Königl. Rat Dr. Siegmayer und Dr. Zinreck in Berlin, Königl. Universitätsprofessor Dr. M. Freytag in Bonn, Dr. Richter in Köln, ist zu haben bei der

C. W. Mayer'schen Buchdruckerei in Schorndorf.

Schreibtinte in 1/1 1/2 1/4 1/8 1/16 1/32 Literflaschen à Mark 1.20 —.90 —.60 —.40 —.20 —.10

Copirtinte in 1/1 1/2 1/4 1/8 1/16 1/32 Literflaschen

Aleppotinte à ℳ 2. 1.25 —75. —50. —25. —15

Schorndorf.

Die

Nothmann-Nähmaschine,

welche mit ihren neuesten patentierten Verbesserungen gegenüber allen andern Maschinen als Muster dasteht, sowie noch verschiedene Systeme, welche ich direkt nur aus den ersten Nähmaschinen-Fabriken Deutschlands beziehe, halte stets auf Lager, und kann solche, da ich keinen Reisenden bezahlen muss, zu sehr billigen Preisen abgeben.

Günstige Zahlungsbedingungen. Unterricht gründlich. Garantie 5 Jahre. Reparaturen billigst.

Beste Nadeln & Maschinenöl.

Auch empfehle

neueste Waschmangen und Waschwindmaschinen

zu Fabrikpreisen.

Fr. Schaufler,

Nähmaschinenlager.

Handwerkerbank Schorndorf E. G.

Die **Monats-Einlagen pro 1. Mai** sind sofort an den Unterzeichneten zu zahlen.

G. Beil, Kassier.

Rebschnittlinge

empfiehlt **J. F. Kieß.**

Musikalien

neueste Kompositionen für Klavier und Zither empfiehlt

Fr. Bacher,

Instrumentenmacher.

Schöne Rebstöcke

verkauft **Karl Trogler.**

Ein jüngeres Mädchen,

das Liebe zu Kindern hat, findet sofort Stelle bei

Frau Gypsermeister **Merkle.**

Plüderhausen.

Ein hochträchtiges

Mutterschwein

hat zu verkaufen.

2¹ Adlerwirt **Rapp.**

Gratis und franko erhält man durch die Buchhandlung v. G. A. Lindenmaier in Tübingen die Broschüre:

Die Unterleibsbrüche

und ihre Heilung

ein Ratgeber für Bruchleidende.

Verdirbt niemals!

Kein Geheimmittel

sondern ein von **Aerzten** bei Satzfluss, Flechten, alten Schäden, Quetsch-, Schnitt- & Brandwunden, Wundsein bei Kindern, Aufliegen durch langes Krankenlager, wunden Füssen, Schweissfüssen, Frostbeulen, rauhen & aufgesprungenen Händen etc. vielfach empfohlenes u. seit Jahren erprobtes Heilmittel ist Dr. G. Heiner's antiseptische

Wundsalbe

in Dosen à 50 ₰, ℳ 1., ℳ 2., ℳ 3., ℳ 5. in d. Apotheken, wo nicht, geg. Einsdg. des Betrags von d. Chem. Fabrik Esslingen. Dr. G. Heiner in Esslingen a. N.

Sollte in keinem Haushalt fehlen!

Das größte Glück auf Erden ist nicht der Reichtum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranke erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Magenkranke, Blutarme, Bleich- und Schwindsüchtige behandeln. Betrachte man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmkrankheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obenstehende Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekannten Spezialisten **Theodor Koneßny in Stein bei Säckingen.** Die sichersten Symptome eines an Bandwurm, Spuhl- oder Madenwürmer Leidenden sind: Abgang nudel- oder kürbisähnlicher Glieder und sonstiger Würmer, sowie Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stechende saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstrationsstörungen. — Zahlreiche Atteste Geheilter aus allen Kantonen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30—60 Minuten, ganz ohne Berufsstörung. **Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben.** Die meisten Kranken, welche solche Mixtur versuchsweise nahmen, waren von Würmern ige plagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unrein geiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

Zur gefl. Beachtung.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß Inserate, welche Montags resp. Mittwochs oder Freitags nach 9 Uhr vorm. bei der Redaktion aufgegeben werden, in der nächsten Nummer keine Aufnahme mehr finden können, da sämtliche Blätter für die Landorte vor 12 Uhr expediert werden müssen. Man bittet, wo es irgendwie möglich ist, die Anzeigen schon Tags zuvor abzugeben.

Die Redaktion.

Die gelesenste Gartenzeitschrift **der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau.** — wöchentlich eine reich illustrierte Nummer, Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark. Probenum. vers. grat. u. frank. die Kgl. Hofbuchdruckerei **Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a. O.**

Fruchtpreise.

Winnenden, 19. April 1888.

		höchst. ℳ	höchst. ₰	mittl. ℳ	mittl. ₰	nied. ℳ	nied. ₰
Dinkel	Ztr.	7	37	7	25	7	23
Haber	„	7	89	7	76	7	64
Waizen	Sri.	4	20	4	—	—	—
Gerste	„	2	40	2	30	—	—
Roggen	„	2	80	2	70	—	—
Ackerbohnen	„	3	20	3	—	—	—
Welschkorn	„	3	—	2	80	2	70
Erbsen	„	4	—	—	—	—	—
Linsen	„	4	80	—	—	—	—
Wicken	„	3	30	3	—	2	80

	Bester	Mittler.	Geringer
Dinkel	7. 30.	— —	6. 90
Haber	7. 55.	— —	7. 15

Goldkurs

Frankfurt, den 21. April 1888.

	Geber.	Nehmer.
20 Franken-Stücke	M. 16.12	M. 16.08
„ in 1/2	16.12	16.08
Engl. Souvereigns	20.32	20.27
Russ. Imperiales	16.71	16.66
Dukaten	9.50	9.45
Dollars in Gold	4.20	4.16

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit Quellenangabe gestattet. Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Rösler (C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

№ 49. 53. Jahrgang.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 90 Pfg., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.

Donnerstag, den 26. April 1888.

Ins Haus geliefert vierteljährlich 95 Pfg. Insertionspreis: die vierspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf Auflage: 1600.

Für die Monate

Mai und Juni

können Bestellungen auf den

„Schorndorfer Anzeiger"

jederzeit bei den K. Postanstalten und Landpostboten zum Preise von 80 ₰ incl. Porto, im Oberamtsbezirk gemacht werden.

Redaktion des Schorndorfer Anzeigers.

Tagesbegebenheiten.

Württemberg.

Stuttgart, 22. April. Die Nachrichten aus Florenz über das Befinden des Königs lauten fortdauernd günstig. Es herrscht seit den letzten Wochen ein lebhafter Verkehr mit hohen und höchsten Besuchen in Villa Quarto und der König ist soweit gekräftigt, daß er die Besuche erwidern und Ausfahrten machen kann. Ueber die Rückreise der Majestäten ist noch nichts bekannt.

Stuttgart, 23. April. J.J. K.K. H.H. der Prinz und die Frau Prinzessin Wilhelm besuchten heute vormittag die Ausstellung der städtischen Gewerbeschule in der Thorstraße und besichtigten auf das eingehendste die daselbst befindlichen Arbeiten der Schüler und Schülerinnen dieser Anstalt.

Stuttgart, 23. April. König Karl und die Königin Olga haben für die Ueberschwemmten in Norddeutschland, an das Bankhaus E. Hummel u. Co. (Württ. Zentralsammelstelle) hier, die Summe von 5000 Mark überwiesen.

Stuttgart, 23. April. Die Ministerialverfügung in Sachen der Napoleonsb'or wurde, wie man dem St.-Anz. schreibt, in ganz Oberschwaben freudig begrüßt. Sie thut bereits ihre gute Wirkung und man hofft allgemein, die lästigen, mit fortgesetzten Einbußen und Plagereien verbundenen ausländischen Goldstücke in kurzem vollständig aus dem Verkehr beseitigt zu haben.

Stuttgart, 24. April. Das Atelier des Bildhauers Dietelbach hatte sich gestern nachmittag hoher Besuche zu erfreuen, welche gekommen waren, das von dem Künstler gefertigte Modell einer Kaiser-Wilhelm-Büste zu besichtigen. Es erschienen u. a. Se. H. Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar und Se. Exz. Graf von Wesdehlen, kgl. preußischer Gesandter, mit Gemahlin. Das Werk des Hrn. Dietelbach bleibt einige Tage in dem Atelier an der Bahnhofstraße dem Publikum zugänglich.

Ludwigsburg, 23. April. Die „L. Ztg." schreibt: Letzten Samstag Abend 1/2 8 Uhr wurde in einem großen Teil der Stadt ein dumpfer, starker Knall vernommen. Im Hause des Herrn Julius Israel, Alleenstraße 10, hatte eine Gasexplosion stattgefunden, welche unter Umständen von verhängnisvollen Folgen hätte begleitet sein können, dieselbe ist aber relativ gut abgelaufen. Es verbreitete sich nämlich im Hause ein starker Gasgeruch, infolge dessen Herr Israel nachsah und den Defekt im Badezimmer fand; die von ihm vorgenommene Lüftung war aber, wie es scheint, nicht genügend, denn sofort, als er nach einer Weile ein Streichholz ansteckte, erfolgte die Explosion, welche die sämtlichen Glasscheiben in den Korridoren hinausdrückte und das Dach teilweise abdeckte. Ein wahres Wunder ist es zu nennen, daß durch die herabfallenden Ziegel niemand verletzt wurde. Leider hat Herr Israel und eines seiner Kinder, das ihm folgte, an Kopf und Händen Verbrennungen erlitten, die jedoch nicht von ernster Gefahr sind.

Cannstatt, 23. April. Ein in Stuttgart im Dienst stehendes ca. 22 Jahre altes Mädchen wollte sich heute Mittag an der Eisenbahnbrücke im Neckar ertränken, wurde aber vermittelst eines Nachens noch lebend aus dem Fluß gezogen und ins Bezirkskrankenhaus überführt.

Plochingen, 23. April. Gestern abend fand in dem benachbarten Reichenbach a. d. F. im Gasthaus zum Rößle ein Streit zwischen Käfer Munz und Heuhändler Schmid statt. Nach kurzem Wortwechsel warf ersterer dem letzteren ein Glas an den Kopf, worauf Schmid sein Messer zog und es dem Munz so in die Brust stieß, daß dieser nach wenigen Minuten tot war. Derselbe hinterläßt eine Witwe mit 5 Kindern. Schmid wurde noch gestern abend an das Amtsgericht Göppingen eingeliefert.

Vaihingen, OA. Horb, 21. April. Gestern Nacht gab es zwischen auf der Reise befindlichen Zigeunern Streit, wobei einer durch einen Stich so verletzt wurde, daß ihm ein Auge herausgenommen werden mußte. Vier Bursche, die sich bei der Schlägerei beteiligten, wurden von den in Horb stationierten Landjägern verhaftet und an das Königliche Amtsgericht eingeliefert.

Balingen, 21. April. Seit Anfang dieses Monats macht eine hier und in der Umgegend auftretende Geflügelseuche viel Schaden; die Tiere verweigern das Futter, sträuben die Federn, bekommen Durchfall; eine auffallende Traurigkeit soll das sichere Vorzeichen der Seuche sein. Den Besitzern bleibt nichts anderes übrig als, Beseitigung der erkrankten Tiere, Verbrennung der Hühnerleichen und Desinfektion der Ställe von Grund aus, um die Weiterverbreitung der Seuche so viel wie möglich zu verhüten. Nach einer Veröffentlichung des diesseitigen Geflügelzuchtvereins sollen bei rechtzeitiger Anwendung Abkochungen von Weiden- und Eichenrinde oder eine Tanninauflösung mit Erfolg gegen die Seuche anzuwenden sei; außerdem wird eine 1—2%ige Lösung schwefelsauren Eisenoxyduls, welche den erkrankten Hühnern täglich viermal in Portionen von einem Kaffee- oder Eßlöffel voll beigebracht werden muß, als wirksam empfohlen.

Ulm, 22. April. Ein verheirateter Hutmacher wurde heute abend außerhalb der Stadt von einem eine scharfgeladene Schußwaffe unvorsichtig handhabenden Burschen verletzt. Die Kugel drang ihm in den Arm.

Ilsfeld, 22. April. Unter den heute hier konfirmierten 21 Knaben befanden sich zwei, die im Verwandtschafts-Verhältnis von Neffe und Onkel zu einander stehen; ein gewiß seltener Fall.

In **Nassau,** OA. Mergentheim, ist vor einigen Tagen ein junger, verheirateter Mann nach dem Genusse von Blutwürsten erkrankt und

---

Der Forstmeister

2) **von Hohenerbfeld.**

Kriminal-Novelle von **Wilhelm Brennan.**

Fortsetzung.

Graf von Ausleben verbeugte sich schweigend. Seine fein angelegte Natur fand allerdings gar keinen Gefallen an den oft recht brutalen Jagdvergnügungen; allein er war klug genug, mit seinem Urteil über diesen Gegenstand seinem Gönner gegenüber nicht hervorzutreten, der doch nach seinen Worten den jungen Mann gern zu sehen schien.

Der Mond war indessen heraufgestiegen und auf die Einladung der gnädigen Frau Forstmeisterin erhob sich die kleine Gesellschaft, um in traulichem Gespräche dem Forsthause zuzuwandeln, welches nur wenige Schritte von dem Forsthause entfernt, auf einer offenbar künstlichen Erhöhung erbaut war.

Im übermütigsten Renaissancestil erbaut, repräsentierte es so recht den Geschmack jener Zeit, in welcher selbst der kleinste deutsche Fürst mindestens einige Jagdschlösser haben mußte, welche, oft gänzlich nutzlos, wie auf einen Zauberschlag aus dem Boden hervorwuchsen. Lange hatte es unbenützt gestanden, nur durch einen Kastellan in Stand gehalten, bis es für den Forstmeister von Zollinger hergerichtet wurde, der als ein alter Sonderling, freilich mit einem sehr feinen Geschmack und Sinn für Naturschönheiten begabt, aus dem Gewühl der Kreisstadt sich hierher zurückzog. Seine Nachfolger hatten keinen Grund, die nur eine Viertelstunde von der volkreichen Stadt in reizendster Waldgegend und wunderbarster Aussicht gelegene, sehr gesunde und bequeme Wohnung wieder aufzugeben und so war das ehemalige Jagdschloß jetzt als Dienstwohnung des königlichen Forstmeisters Grafen von Hohenerbfeld der Ort, wo dieser fern von dem Treiben der Stadt mit seiner kleinen Familie, denn er besaß nur eine einzige Tochter, ein äußerst glückliches und behagliches Dasein führte.

Als jetzt die kleine Gesellschaft sich dem Hause näherte, lag es voll vom Monde beschienen vor deren Augen, und die vielen Schnörkel und gewundenen Säulen, die Fensterbogen und Geweihe, welche aller Orten angebracht waren, schienen sich zu bewegen, als wollten sie erzählen von dem Luxus und dem regen Leben, welche in vergangenen, freilich nicht besseren Zeiten hier geherrscht hatten.

In dem Gesellschaftssalon, dessen weit geöffnete Fenster die balsamische Abendluft einströmen ließen, wurde der Thee eingenommen und die Unterhaltung lebhaft fortgesetzt.

„Apropos, Herr Forstmeister," wendete sich der Graf von Ausleben an den Vater seiner Angebetenen, „hat sich für die Herrschaft Eichberg noch kein Käufer gefunden? Ich bin durch meine lange Reise ganz außer allem Zusammenhang mit unseren zunächst liegenden kleinen Interessen gekommen."

„Ich habe gehört, ein gewisser Baron von Ilmenstein stehe wegen des Ankaufs in Unterhandlung, doch habe ich mich wirklich in letzter Zeit zu wenig um die Angelegenheit bekümmert, obwohl es mir keineswegs so ganz gleichgültig ist, zu erfahren, wer mein nächster Nachbar werden wird."

„Ilmenstein?" rief beinahe in heftigem Tone der Graf von Ausleben, und fuhr wie im Schreck von seinem Stuhl empor. „Sollte das derselbe

gestorben. Da noch mehrere andere Personen aus ähnlicher Veranlassung erkrankt sind, liegt die Vermutung nahe, daß jene Würste Wurstgift enthielten, weswegen gestern in genanntem Orte eine Gerichtskommission eine eingehende Untersuchung vornahm. Ueber deren Ergebnis ist bis jetzt nichts bekannt. Von anderer Seite wird über den Fall geschrieben: Ein Bauer ließ in vergangener Woche ein Rind und fünf Tage später ein Schwein schlachten. Letzteres hatte kurz zuvor Junge bekommen, konnte daher nicht gleichzeitig mit dem Rind zur Schlachtbank geführt werden. Um aber doch das Blut des Rindes, sowie Lunge, Herz und Leber zur Wurstbereitung benützen zu können, wurden diese Teile bis zur Zeit des Schweineschlachtens, also fünf Tage lang, aufbewahrt und dann erst verarbeitet. Alle diejenigen, welche von der Metzelsuppe aßen, erkrankten; der Metzger ist gestorben. Eine Magd liegt noch sehr bedenklich darnieder.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. April. Vor dem traurigen, aber um so innigeren Interesse, welches der teure Kranke in Charlottenburg für sich in Anspruch nimmt, tritt alles andere weit in den Hintergrund; Berlin denkt, Berlin fühlt nichts, als was damit im Zusammenhang steht; auf jedem Munde die ängstliche Frage, wie es wohl zur Stunde geht, und auf jedem Antlitz der tiefe Schmerz, daß von einer Hoffnung auf Besserung keine Rede mehr sein kann. Weiß man doch auch, daß der Kaiser selbst unsäglich leidet, und die Nachricht eines hiesigen Blattes, daß der Kaiser seinem Hofprediger auf einen Zettel geschrieben habe, er möge nicht für die Genesung, sondern für die Erlösung beten, dürfte dem Sinn nach leider wohl richtig sein. Denn Kaiser Friedrich leidet schwer unter dem gegenwärtigen Stand der Krankheit, in dem sie zu ertragen, mehr als die gewöhnliche Kraft erforderlich ist. Zum Glücke ist wenigstens die Ernährung noch nicht gestört, wenn sie auch fast ausschließlich auf flüssige Nahrung beschränkt ist. Besonders nimmt der Kaiser ein überaus nährkräftiges Getränk, Beaf-Tea (Fleisch-Thee) morgens und abends zu sich. Dieser Fleisch-Thee wird wie folgt hergestellt: Vier Pfund Rindfleisch werden in kleine Würfel geschnitten und mit nur wenig Wasser übergossen. Das Ganze wird in einer Flasche im Wasserbade gekocht, so daß ein überaus kräftiger Extrakt gewonnen wird; letzterer wird dann noch mit Ei abgezogen. Die Bouillon sieht so weiß und bündig aus wie die Sahne und ist ursprünglich auch vielfach dafür gehalten worden.

Berlin, 21. April. Die zeitweise günstigeren Nachrichten aus Charlottenburg können laut der „Köln. Volksztg." leider den Ernst der Situation nicht ändern. Se. Majestät war in der vergangenen Nacht so schwach, daß er nicht schreiben konnte. Der Kräftezustand hat deshalb so stark gelitten, weil der Kaiser die Speisen wegen Appetitmangel meist zurückweist. Die Anschwellung der Füße besteht doch.

Berlin, 23. April. (4.55 N.) Ueber das Befinden des Kaisers verlautet: Das Fieber zeigt bei dem Kaiser die Neigung zu sinken; allem Anschein nach ist ein gewisser Stillstand in der Erkrankung des Kaisers eingetreten, der auf Tage hinaus die Besorgnis vor einer plötzlichen Wendung zum Schlimmsten mehr zurückgedrängt hat. Die Aerzte haben Herz und Lungen intakt gefunden, auch der Gang der Verdauung ist in voller Ordnung. Die Aerzte hoffen, daß nach dem Zustand des heutigen Tages Aussicht ist, daß eine Periode der Erholung folgen könnte. F. J.

— Der Kaiser, der sich jetzt Schonung auferlegen muß, hat, wie bekannt, eine Anordnung betreffs der erweiterten Stellvertretung durch den Kronprinzen getroffen. Die „Nordd. Allgem. Ztg.", welche diese Meldung bestätigt, weist darauf hin, daß der Kaiser sich von vornherein eine solche Erweiterung vorbehielt, als ihm das Staatsministerium die Gegenstände vorschlug, die an den Kronprinzen zu überweisen wären. F. J

— Bezüglich des Testamentes des Kaisers Wilhelm erfahren wir, daß über das Privatvermögen, welches 24 Mill. *M.* betrug, im Wesentlichen folgende Dispositionen gemacht worden sind: Es erhalten die Kaiserin Augusta 3 Millionen, die Großherzogin von Baden 1 Million, Kronprinz Wilhelm und Kronprinzessin Viktoria Augusta je eine Million, Prinz Heinrich eine Million und ein für ihn erkauftes Gut. Außerdem fallen von einer Million Ersparnisse, über welche der Kaiser in seinem ersten Testament Anfangs der sechziger Jahre verfügte, dem Kaiser Friedrich drei Achtel, der Großherzogin von Baden zwei Achtel zu. Dem Krontresor sind zwölf Millionen überwiesen. Der Rest ist für eine große Reihe von Legaten bestimmt. F. J.

— Dr. Mackenzie hat der „Kreuzzeitung" bezüglich der bekannten Vorgänge bei der Einsetzung der Canüle am 12. d. M. eine Mitteilung zugesandt, welche das genannte Blatt jedoch nicht als überzeugend erklärt. F. J.

Berlin, 23. April. Der Kaiser empfing Nachmittags um vier Uhr den Reichskanzler. F. J.

Berlin, 23. April. Bulletin vom 23. April, Abends 9 Uhr: Der Zustand des Kaisers hat sich heute im Laufe des Tages nicht geändert. Allerhöchstderselbe war kurze Zeit außer Bett.

Berlin, 23. April. Der Kaiser war heute Mittag 12 Uhr kurze Zeit außer Bett. Der Kräftezustand ist wachsend, der Appetit rege.

Berlin, 24. April. (3 54 N.) Das Befinden des Kaisers zeigt eine deutlich erkennbare Neigung zu langsam fortschreitender Besserung. Das Fieber fällt in den letzten Tagen stetig ab und zeigt heute nur 38 Grad. Die Aerzte hoffen auf einen weiteren Abfall in Anbetracht der objektiven Erscheinungen in den letzten Tagen und besonders der Rückkehr des Appetits. Die bisherige ziemlich reichliche Nahrungsaufnahme geschah nämlich nur auf dringendes Anraten der Aerzte und hat gute Dienste gethan. Die jetzt eingetretene eigene Neigung zur Speisenaufnahme ist ein erfreuliches Zeichen. Trotzdem muß die Situation mit Vorsicht beurteilt werden. Die letzte Nacht war befriedigend. Husten und Auswurf sind gering. Die Gemütsbewegung in Folge des hohen Besuches hat bisher einen üblen Einfluß nicht gezeigt. An der heutigen Consultation haben die Professoren Senator und Leyden teilgenommen. Dr. Krause verläßt bis auf Weiteres seine Wohnung im Schlosse.

Berlin, 24. April. Dem Grafen Herbert Bismarck ist nach einer Mitteilung der „Börsen-Zeitung" gestern vom Kaiser der Charakter als Staatsminister verliehen worden. F. J.

Berlin, 24. April. (10. 10. V.) Die Königin von England mit der Prinzessin Beatrice und dem Prinzen Heinrich von Battenberg sind heute Vormittag 8 Uhr 45 Min. auf dem Bahnhofe Charlottenburg eingetroffen, wo sich die Kaiserin, das kronprinzliche Paar, die erbprinzlich Meiningen'schen Herrschaften, Prinz Heinrich, die Prinzessinnen Viktoria, Sophia und Margarethe, zum Empfange eingefunden hatten. Die Kaiserin, das kronprinzliche Paar und die übrigen Mitglieder des Königshauses begrüßten die Königin noch im Salonwagen mit Kuß und Umarmung herzlichst. Der Kronprinz führte die Königin aus dem Salonwagen nach dem bereit stehenden offenen vierspännigen Wagen. Hierauf fuhren die Kaiserin an der Seite der Königin, auf dem Rücksitz der Kronprinz mit der Prinzessin Beatrice, gefolgt von den übrigen Herrschaften nach dem Schloß, auf dem ganzen Wege von einer dichtgedrängten Menge mit lebhaftem Hoch- und Hurrahrufen begrüßt.

Berlin, 24. April. (2. 15. N.) Der Kaiser ist heute aufgestanden, um die Königin von England zu empfangen. Er zog sich nach einer herzlichen Begrüßung zurück. Die Königin trifft mit der Kaiserin Viktoria wahrscheinlich zwischen 3 und 4 Uhr heute Nachmittag zum Besuch der Kaiserin-Witwe Augusta, in Berlin ein. F. J.

— Königin Viktoria von England wird morgen den Reichskanzler Fürsten Bismarck in Charlottenburg empfangen.

— Was die angebliche Adelung des Geh. Kommerzienrats Krupp in Essen betrifft, so wird daran erinnert, daß dessen verstorbener Vater die ihm zugedachte Standeserhöhung ablehnte und daß der Sohn in dieser Hinsicht wie sein Vater denke. Im übrigen soll nach dem Berl. Tagebl. einem an der Börse umlaufenden Gerüchte zufolge das Staatsministerium diejenigen Nobilierungen abgelehnt haben, welche für Angehörige der Finanzwelt in Aussicht genommen waren.

— Der Großindustrielle Rudolf Hertzog, der bekannte Protektor antisemitischer Bestrebungen, hat 100,000 *M.* für die Ueberschwemmten, speziell dem Kronprinzen zur Verfügung gestellt.

— Am Freitag Nachmittag hatte der Kaiser, wie berichtet, den Reichskanzler empfangen. Bei diesem Empfang, so wird der N. Zür. Ztg. gemeldet, scheint der Kaiser noch bestimmte letzte Willensäußerungen in die Hände Bismarcks gelegt zu haben. Auf zehn Minuten mußten alle Anwesenden das Zimmer verlassen. Nur der Kaiser und Bismarck blieben allein, nachdem letzterer den Kranken auf seinem Lager hatte aufrichten helfen. Bald darauf trat Bismarck mit tiefer Ergriffenheit in den Zügen aus dem Krankenzimmer und hielt in der Hand eine Anzahl vom Kaiser beschriebener Zettel, die er sorgfältig einsteckte, während sonst solche Zettel nach der Lektüre sofort in Gegenwart des Kaisers vernichtet werden müssen. Als später die Umgebung wieder eintrat, flüsterte der Kaiser gelegentlich: „Es ist gut, jetzt ist alles geordnet." Später schrieb er noch einige kurze Handbillette.

— Einer Nachricht aus Kiel zufolge will man in Nordschleswig eine Frauendeputation nach Berlin schicken, welche bei der Kaiserin Viktoria darum bitten soll, daß J. M. Fürsprache beim Kaiser um Abtretung Nordschleswigs an Dänemark erheben soll. — Die „Nordd. Allg. Ztg." registriert diese Nachricht und druckt folgende Bemerkungen eines Berliner konservativen Blattes dazu ab: „Nachdem ein französischer Dichter den Kaiser Friedrich angefungen, er möge Elsaß-Lothringen an Frankreich zurückgeben, preußische Unterthaninnen polnischer Zunge der Kaiserin Viktoria ihre polnischen Hoffnungen zu Füßen gelegt haben, fehlt in der That nur noch eine Deputation welfisch gesinnter Damen, um die Rückgabe von Hannover an den Herzog von Cumberland zu erflehen. Wem anders aber, als dem leichtfertigen — um keinen anderen Ausdruck zu gebrauchen — Gebahren der freisinnigen Presse verdankt unser Kaiserpaar diese beleidigenden Zumutungen! Wer hat sich unausgesetzt bemüht, in der Welt den Glauben hervorzurufen, Kaiser Friedrich werde nichts Eiligeres zu thun haben, als das Lebenswerk Kaiser Wilhelm's zu zerstören und die geschichtliche Entwickelung eines Vierteljahrhunderts rückgängig zu machen! Eine derartige Deputation nach Berlin, wie sie aus Kiel signalisiert wird, wäre eine krasse Majestätsbeleidigung mit hochverräterischem Hintergrund. Wo das Unkraut so üppig in die Halme schießt, scheint es uns an der Zeit, die Dinge ohne Umschweife beim richtigen Namen zu nennen."

München, 21. April. Das Befinden des Königs Otto soll sich verschlimmert haben. Seit 3 Wochen sind, laut „Frankf. Ztg.", die bis dahin regelmäßigen Ausfahrten des Königs unterblieben.

Frankfurt. (Zur Warnung.) In letzter Zeit werden von Specereihändlern sogenannte Confecte mit Musik feilgeboten. Da die im Innern der Confecte befindliche Metallzunge kleinen Kindern leicht verborgen und im Halse stecken bleiben kann, wie es in einzelnen Fällen bereits vorgekommen ist, so wird das Publikum vor dem Ankauf dieses gefährlichen Spielzeugs gewarnt.

Ems, 24. April. Die hiesige Kurkommission macht bekannt, daß die Lehrer von der Kurtaxe, der Brunnentaxe 2c. befreit werden können, wenn sie, bevor sie nach Ems kommen, bei genannter Kommission vorstellig werden und eine Bescheinigung ihrer Ortsbehörde über ihre Vermögensverhältnisse beibringen. Wie wir hören, ist Elementarlehrern gegenüber von dieser Begünstigung auch schon vorher in der ausgiebigsten Weise Gebrauch gemacht und damit vielen kranken Lehrern der Gebrauch der Emser Quellen bedeutend erleichtert worden. Auf Grund einer von hier erlangten Bescheinigung wird auf der Eisenbahn noch eine bedeutende Vergünstigung gewährt.

Hirschberg, 22. April. Abermalige Hochwasserdefürchtungen herrschen am Riesengebirge. Dort hat seit gestern nach wolkenbrüchigem Regen im Hochgebirge ein rapides Steigen der Gebirgsflüsse stattgefunden. Der Zacken in Herischdorf und Kunersdorf ist vielfach über die Ufer getreten.

Ausland.

Paris, 23. April. Ein junger russischer Baron v. Hagemeister, Verwandter des Generals Ignatieff, der seit einigen Tagen in Paris weilte, probierte vorgestern bei seinem Schneider Hosen an. Als er sich wieder anziehen wollte, ertönte plötzlich ein Schuß und der junge Mann sank mit einem Schrei zusammen. Ein kleiner Revolver, den er in einer Tasche zu tragen pflegte, war auf den Boden gefallen und so losgegangen, daß die Kugel in den Unterleib Hagemeister's zu sitzen kam. Dieser versicherte, er empfinde keine Schmerzen und wurde trotz des Abratens eines herbeigeholten Arztes nach seinem Hotel zurückgebracht, wo er in der darauf folgenden Nacht einer inneren Blutung erlag.

Paris, 23. April. Floquet besuchte die Hauptpolizeiwachen von Paris, versicherte die Polizeibeamten der Fürsorge der Regierung und der Unterstützung in Erfüllung ihrer Amtspflichten und erinnerte die Beamten, sie schuldeten der Republik Treue, sie müßten wachsam und fest sein, um die Sicherheit und Achtung der Gesetze zu sichern.

Newyork, 21. April. Der Lloyddampfer „Donau", welchem auf der Fahrt von Baltimore nach Bremen der Schaft gebrochen war, ist durch den „Geiser" hieher bugsiert worden.

— Die Legislatur des Staates New-York nahm mit 87 gegen 8 Stimmen eine Gesetzesvorlage an, welche den Tod durch Elektrizität als Hinrichtungsart einführt.

Tyrol. Zwischen Gossenfaß und Schellberg in Tyrol ist eine mächtige Lawine niedergegangen und hat die Bahn auf 80 Meter Länge und 5 Meter Höhe bedeckt und durch die mitgerissenen Felsstücke den Oberbau in einer Ausdehnung von beiläufig 50 Meter stark beschädigt.

Verschiedenes.

Bier- und Branntweinverbot in Amerika. Ein Abenteuer, welches in den letzten Tagen der tugendhafte Mayor (Bürgermeister) des nicht minder tugendhaften Ortes Kingman in Kansas erlebt hat, beweist, wie es mit der Prohibition im genannten Staat steht. Der drollige Mayor ist ein eifriger Prohibitionist und verlegt den Schwerpunkt seiner Thätigkeit auf möglichst strenge Durchführung des Wirtschaftsverbots. Letzthin erschienen vor jenem Mayor mehrere Gleichgesinnte und machten in Ausdrücken größter Entrüstung die Mitteilung, daß sie in einem entlegenen Schuppen eine geheime Wirtschaft entdeckt hätten. Der brave Mayor, der die Gelegenheit, sich neue Lorbeeren zu erringen, nicht unbenutzt wollte vorübergehen lassen, lief so schnell wie möglich, um den Polizeimeister zu suchen, vermochte jedoch denselben nicht zu finden; mehrere Mitglieder des Stadtrates, die er danach zu finden bestrebt war, vermochte er trotz allen Suchens ebenfalls nicht anzutreffen. In seiner Besorgnis, daß ihm die Schuldigen entwischen könnten, machte sich der pflichtgetreue Mayor selber auf, um die Verhaftung vorzunehmen. Als er in die bezeichnete Gegend kam, gewahrte er eine Menge Leute, welche alle stillschweigend und anscheinend im innigen Einverständnis demselben Ziel zustrebten. Der Mayor schloß sich ihnen an und kam auf diese Weise nach jener im Geheimen betriebenen Wirtschaft. Ohne Schwierigkeiten fand er Eingang, blieb jedoch atemlos und wie angewurzelt an der Thür stehen; denn hinter dem Schanktisch stand mit aufgestreiften Hemdärmeln der Polizeimeister und hatte alle Hände voll mit Biereinschenken zu thun und in der Nähe an einem Tisch saßen in beschaulicher Eintracht verschiedene jener Stadträte, die er vergeblich gesucht hatte und tranken Bier aus „Schooners", die fast so lang waren wie ihr Arm. Ob sich der Mayor dann auch mit hingesetzt hat, wird nicht berichtet. So weit haben es die tugendhaften Leute in Kansas mit ihrem Prohibitionsschwindel gebracht!

Ein zerbrochenes Zehnmarkstück sandte eine oberlausitzer Firma an das königlich württembergische Münzamt mit dem Ersuchen ein, dasselbe umzutauschen. Sie erhielt folgenden Bescheid: „Anliegend folgt eine gute Krone zurück. Schicken Sie künftig derartige Stücke an das Münzamt dorten, denn es ist gleich, ob der König von Sachsen, von Württemberg oder ein anderer Regent darauf ist. Sämtliches Geld wird auf Reichskosten geprägt und ist Reichsgeld. Deshalb ist auch die Münzkasse verbunden, sie einzulösen und an das Münzmetall-Depot des Deutschen Reichs in Berlin abzuliefern. Nur gewaltsam beschädigte oder im Gewicht verringerte Stücke werden nicht voll, sondern nur zum Metallwert eingelöst. Bei dem überschickten Stück liegt keine gewaltsame Beschädigung vor; jenes Gold, aus dem derartige Stücke geprägt sind, war etwas zu spröde, deshalb haben manche Stücke unter dem Prägstempel schon Schaden genommen, werden anfänglich in Folge eines verborgenen Risses klanglos und brechen früher oder später. Königlich württembergische Münzkasse.

Eine lustige Verhaftungsgeschichte wird aus Rom erzählt. Zwei elegante Damen der guten Gesellschaft wollten dieser Tage in später Nachmittagsstunde die Rippeatbrücke überschreiten, als sich ihnen eine Quästurwache in etwas angeheitertem Zustande näherte und ihnen eine sehr warm empfundene Liebeserklärung machte. Da der Zudringliche die Damen mit unflätigen Redensarten verfolgte, sprachen dieselben einen des Wegs kommenden Herrn um Schutz an. Dieser forderte die Wache in entschiedener Weise auf, die Damen nicht weiter zu belästigen; allein der Trunkene zerrte den Herrn am Aermel und erklärte ihn für arretiert. Der Fremde ließ sich ruhig verhaften und zum nächsten Posten führen. Hier erzählte er den Hergang, welcher von der Wache heftig bestritten wurde. „Ihren Namen, mein Herr!" rief der wachthabende Commissar endlich aus. „Ich bin der Commendatore Felice Visconti, Chef der öffentlichen Sicherheit im Ministerium des Innern," antwortete der Verhaftete.

Eine amerikanische Eisenbahn. In dem sogenannten „Vestibül-Expreßzuge" der Newyork Central und Hudson River Eisenbahn, welcher zwischen Newyork und Chicago regelmäßig verkehrt, ist eine Apotheke eingerichtet worden, welche in den häufig vorkommenden Fällen der Erkrankung von Fahrgästen unterwegs Letztere mit Arzneien versorgen soll. Der Vestibülzug stellt überhaupt alles in Schatten, was bis jetzt auf Eisenbahnwagen dagewesen. Außer den mit allem Luxus der Neuzeit eingerichteten Schlafwagen enthält der Zug einen Gesellschafts-, einen Rauch- und einen Bibliothekwagen mit vollständiger Badeinrichtung, ein Trink- und Spielzimmer, eine Küche und einen Wagen zum Einnehmen der verschiedenen Mahlzeiten.

Druckfehler-Teufel. Daß der Druckfehler-Teufel auch bei der Telegraphie sein böses Spiel treibt, das zeigt wieder folgende von der Kreuzzeitung erzählte Geschichte. Ein Heirschaftsgutbesitzer in der Nähe von Buk in der Provinz Posen erhielt in diesen Tagen folgende Depesche: „Bahnhof Buk 5800 Klg. getrocknete Briefträger abzuholen." Es sollte heißen: Getrocknete Bierträber.

Wie die Saat, so die Ernte: wer Unkraut säht, kann kein Getreide ernten und wer seine Stiefel beständig mit säurehaltiger Wichse behandelt, kann nicht erwarten, daß solche lang halten. Das beste Mittel zum Conservieren des Leders ist anerkanntermaßen das „Schuhfett Marke Büffelhaut", welches die Stiefel wasserdicht, weich und dauerhaft erhält, ohne daß deren Glanzwichsen einen Tag ausgesetzt zu werden braucht.

Das auf dem Land so beliebte Einfetten des Leders mit Schweineschmalz und dergl. ist sehr zu widerraten, da diese Fette das Leder ersticken und es statt zu konservieren hart und brüchig machen.

Das echte „Schuhfett Marke Büffelhaut" wird nicht offen, sondern nur in Blechbüchsen verkauft, deren Deckel mit der Schutzmarke „Büffelhaut" bedruckt ist. Hierauf ist der vielen minderwertigen Nachahmungen wegen ganz besonders zu achten. Samt Gebrauchsanweisung in Büchsen à 20 und 40 Pfg. in folgenden Handlungen zu haben:

Schorndorf: Chr. Bauer, vorm. Arnold; — Herm. Moser b. Bahnhof; — Oeffinger b. Forsthaus; — Karl Schäfer, vorm. Weitbrecht. — **Baltmannsweiler:** D. Stahl. — **Beutelsbach:** Julius Loßß. — **Geradstetten:** J. C. Palmer b. Rößle; — **Grunbach:** J. G. Fischer; — Geschw. Schwarz. — **Hebsack:** J. Fritz; — **Schnaith;** Chr. Linsenmaier.

Privat-Telegramm des „Schorndorfer Anzeigers."

C **Berlin,** 25. April. Laut Bülletin von gestern Abend 7½ Uhr hatte der Kaiser gestern Nachmittag zwar wieder etwas Fieber. Abends war dasselbe jedoch geringer. Das Allgemeinbefinden war im Verhältnis befriedigend.

Ilmenstein sein, welcher eine Zeit lang in schwedischen Diensten stand?"

Der Forstmeister zuckte die Achseln. „Ich kenne bislang nichts von ihm als den Namen."

„Ich glaube wohl, Herr Graf von Ausleben, Ihre Vermutung bestätigen zu dürfen," fiel die ältere der beiden Damen, die Gemalin des Polizeidirektors aus der Kreisstadt, ein; „denn mein Mann teilte mir mit, daß der frühere schwedische Oberst Baron Eduard von Ilmenstein mit dem Vertreter der Herrschaft Eichberg wegen Ankaufs in Unterhandlung getreten sei, und meine Nichte hier kennt den Herrn Baron sogar persönlich, er ließ sich derselben auf einem Balle in der Residenz vorstellen."

„Sie sind allzu gütig, gnädige Frau," versetzte Graf von Ausleben; „allein es bedarf einer Beschreibung seiner Persönlichkeit nicht, da ich das Vergnügen habe, den Herrn Baron persönlich zu kennen."

Während Herr von Ausleben die letzten Worte sprach, hatte der Zug von Gereiztheit um seinen Mund den Ausdruck bitteren Hohnes angenommen. Allein niemand schien dies bemerkt zu haben.

„Er soll ein schöner Mann sein, gewandt in jeder ritterlichen Tugend," bemerkte die Frau Polizeidirektor Suchwinden mit Betonung.

„Ein schöner Mann ist es," bestätigte Graf von Ausleben nicht ohne Ueberwindung; „seine Eroberungen bei dem schönen Geschlechte geben davon hinlänglichen Beweis."

„Ah," warf die Frau Forstmeisterin ein, „Sie machen uns da recht neugierig. Nach dem Gehörten dürfte es für unsere Gegend und speziell für unsere kleine Gesellschaft eine recht vorteilhafte Acquisition sein, einen so reichen, interessanten Mann in unsere Nachbarschaft zu bekommen. Ich gestehe, seit der gute Herr von Eichberg tot ist, ist es recht einsam geworden."

Der Graf von Ausleben zog ein saures Gesicht. „Herr Baron von Ilmenstein hat stets auf einem so großartigen Fuße gelebt, daß ihm das idyllische Leben dieses geschätzten Hauses wenig Reiz gewähren dürfte."

„Nun" — bemerkte die Gräfin gutmütig — „so schlimm wird der Herr Baron doch nicht sein, daß er nicht mit uns gute Nachbarschaft halten wollte. Es würde eine Verletzung des Anstandes sein, wollte er uns vernachlässigen, und wenn er, wie die Frau Polizeidirektor bemerkt, in ritterlichen Tugenden wohl erfahren ist, so wird er die Jagdpartien meines Mannes nicht ausschlagen. Unsere Jagdbestände zählen zu den besten des Landes." Sie warf einen Blick zufriedenen Stolzes auf ihren Mann.

„Ein leidenschaftlicher Jäger ist er und einer der besten Schützen, die ich kenne."

Hätte der Graf von Ausleben ahnen können, wie sehr diese Anerkennung den Unbekannten in den Augen des Forstmeisters, der seinem Dienste und dessen Vergnügen mit Leib und Seele ergeben war, heben mußte, er hätte gewiß geschwiegen. Er sollte sogleich bemerken, wie sehr dies der Fall war, denn mit lebhafter Geberde warf der kräftige Forstmeister ein:

„Wahrhaftig, das wäre ein Mann für mich. Es drängen sich der elenden Pfuscher so viel zu unsern Jagden, daß man wahrhaft froh ist, einmal einem guten Schützen zu begegnen."

Fortsetzung folgt.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.
Die hiesigen Mitglieder des landwirtschaftlichen Vereins können

Gartensämereien

bei Amtsdiener **Ziegele** unentgeltlich in Empfang nehmen.
Stadtschultheiß **Friz.**

Nächsten **Montag den 30. d. Mts.**, morgens 8 Uhr, wird auf dem Rathause in Miedelsbach

1 Kuh

im Wege der Zwangsvollstreckung verkauft.
Gerichtsvollzieher **Moser.**

Nächsten **Dienstag den 1. Mai**, morgens 7½ Uhr wird auf dem Rathause in Hohengehren

1 Kuh und 1 Leiterwägele

im Wege der Zwangsvollstreckung verkauft.
Gerichtsvollzieher **Moser.**

Nächsten **Dienstag den 1. Mai**, vormittags 10½ Uhr wird auf dem oberen Hofe auf dem Engelberg im Wege der Zwangsversteigerung verkauft:
1 Kuh, 1 Rind, halbjähr., und 1 2spänn. Leiterwagen.
Gerichtsvollzieher **Moser.**

D.G. Weisses Lamm.

Hohen und dreiblättrigen

Kleesamen,

Wicken Pferdezahnmais

empfiehlt **B. Birkel,**
Neue Straße.

---

2 noch guterhaltene

dunkle Röcke

für mittlere Größe und Stärke hat im Auftrag billig zu verkaufen
J. Kraft, Schneider.

Breiten Kleesamen

hat zu verkaufen
Georg Ott.

Frischgewässerte

Stockfische

empfiehlt
Karl Fischer.

Das Morastabführen

von der Staatsstraße ist bei Strafe verboten.
Friedrich Bregenzer.

Die gelesenste Gartenzeitschrift „**der praktische Ratgeber im Obst und Gartenbau.** — wöchentlich eine reich illustrierte Nummer, Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark. Probenum. vers. grat. u. frank. die Kgl. Hofbuchdruckerei **Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a. O.**

Ein kleineres Logis

vermietet auf Jakobi
Jakob Bühler jr.

Ein schönes Logis

hat bis Jakobi zu vermieten.
Wer? sagt die Redaktion.

Amtliche Bekanntmachung.

Mit der öffentlichen Impfung wird in der Oberamtsstadt in einem Lokale des Rathauses am
Mittwoch den 2. Mai, vormittags 10 Uhr
begonnen und dieselbe am
Freitag den 4. Mai, vormittags 10 Uhr
fortgesetzt werden.

Bei der Impfung sowohl der Kinder als der Schüler wird ausschließlich tierische, eigenhändig von einem nach der Schlachtung vom amtlichen Tierarzte als völlig gesund erklärten Bullen abgenommene Lymphe verwendet.

Die Impfpflichtigen werden durch den Polizeioffizianten zur Impfung vorgeladen werden.

Die Verhaltungsmaßregeln bei der Impfung, sowie ein Auszug aus dem Reichsimpfgesetz sind am Rathaus angeschlagen.

Die Gebühren für die öffentliche Impfung werden von der Gemeindekasse getragen.

Schorndorf, den 21. April 1888
2₂ Oberamtsarzt **Gaupp.**

Revier Hohengehren.

Steinbruchverpachtung.

Am Freitag den 27. April,
vormittags 8 Uhr
wird auf der Revieramtskanzlei ein Straßensteinbruch mit 1,5 a verpachtet.

Altdeutsche Weinstube.

Zur Eröffnung seiner in altdeutschem Stil ausgestatteten Weinstube hält der Unterzeichnete nächsten Freitag Abend eine

Metzelsuppe

ab, zu welcher er seine Freunde und Gönner bestens einladet.
C. Straub jr.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die Unterzeichneten haben die
Betonir-, Maurer-, Steinhauer-, Zimmer-, Gipser- und Flaschnerarbeiten
für Neubauten in der Heil- und Pflegeanstalt Stetten, ferner zu einem Neubau der Anstalt Oberurbach zu vergeben.

Die Zeichnungen u. s. w. sind vom **Montag den 23. April bis Samstag den 28. April** hier Kasernenstraße 21 aufgelegt. Angebote wollen spätestens bis **Montag den 30. April,** vormittags 11 Uhr bei den Unterzeichneten abgegeben werden.

Stuttgart, den 18. April 1888.
Wittmann und Stahl,
Architekten.
2²

Magdeburger

Saat- und Speisekartoffeln

schmackhaft und mehlreich, sind fortwährend zu haben.
Carl Fr. Maier a. Thor.
4₂

Freiburger Kaffemehl
Germania
von **Kuenzer & Comp.**
in
Freiburg (Baden)

Stärker in Geschmack und Färbekraft als andere Fabrikate, hat sich dasselbe überall rasch eingeführt ein Beweis, daß es **das Beste** ist, was bis jetzt in dieser Art geliefert wurde und zugleich ein **Sparmittel,** weil davon **ein Fünftel** weniger nötig ist als von anderen Fabrikaten, zu gleich gutem Getränk. Zu haben in den meisten Spezereigeschäften. Nur **Freiburger** ist ächt.

E. junger Mensch,

welcher die **Bäckerei** erlernen will, findet eine Lehrstelle bei 6
Friedrich Kübler, Bäcker.

Ein ordentliches, jüngeres

Mädchen

findet sogleich Stelle.
Zu erfragen bei der Redaktion.

Kranken,

welche an Magen- u. Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Schwindsucht, Unterleibskrankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Drüsenleiden, Kropf-, Augen-, Ohren- u. Nasenleiden, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- u. Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht leiden, ist das Schriftchen:
Behandlung u. Heilung
von **Krankheiten**
ein Ratgeber für alle Leidende
zu empfehlen. Kostent. u. frank o zu bez. durch die Verlagshandlung von **A. Pfautsch & Cie. in Stuttgart.**

Sehr gute **Welzheimer**

Speise- & Saatkartoffeln

empfiehlt
E. Heeß, Urbanstr.

Einige tüchtige

Bauschreiner

werden zum sofortigen Eintritt gesucht.
Fr. Maier,
Baugeschäft und Dampfsägewerk
2¹ **Schorndorf.**

Lorch.

Bäckerlehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher junger Mensch, welcher Lust hat, die Bäckerei gründlich zu erlernen, findet sogleich oder später unter günstigen Bedingungen eine Lehrstelle.
2¹ **Wilh. Dürr.**

Mietverträge empfiehlt die
Mayer'sche Buchdruckerei.

1200 Mark

werden gegen doppelte Sicherheit sofort aufzunehmen gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

Ein Baumgut

in der neuen Staige hat zu verkaufen
Wer? sagt die Redaktion.

Nächsten **Samstag** sind schöne halbenglische
Milchschweine
zu haben bei
Wilh. Brügel, Bäcker.

Plüderhausen.
Ein hochträchtiges
Mutterschwein
hat zu verkaufen.
2₂ Adlerwirt **Rapp.**

Bruchbänder,

bester Konstruktion in allen Formen und Größen, werden auf briefliche Bestellung, der Maßangabe entsprechend, geliefert. Nicht konvenierende Bandagen werden kostenlos umgetauscht. Ein belehrendes Schriftchen über Bruchleiden kann gratis und franko von uns bezogen werden. Man adressire: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus (Schweiz.)

Goldkurs
Frankfurt, den 28. April 1888.

	Geber.	Nehmer.
20 Franken-Stücke	M. 16.12	M. 16.08
„ in ½	16.12	16.08
Engl. Souvereigns	20.32	20.27
Ruß. Imperiales	16.71	16.66
Dukaten	9.50	9.45
Dollars in Gold	4.20	4.16

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit Quellenangabe gestattet.
Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Rösler (E. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

№ 50. 53. Jahrgang

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 90 Pfg., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.

Samstag, den 28. April 1888.

Ins Haus geliefert vierteljährlich 95 Pfg. Insertionspreis: die vierspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf. Auflage: 1600.

Für die Monate
Mai und Juni
können Bestellungen auf den
„Schorndorfer Anzeiger"
jederzeit bei den K. Postanstalten und Landpostboten zum Preise von 80 ₰ incl. Porto, im Oberamtsbezirk gemacht werden.
Redaktion des Schorndorfer Anzeigers.

Tagesbegebenheiten.

Aus dem Bezirk.

Schorndorf. Am nächsten Dienstag den 1. Mai wird der Remsthäler Bienenzüchter-Verein im Gasthof zur „Krone" hier eine Versammlung, verbunden mit Geräte ꝛc. Ausstellung, abhalten. Der Verein, erst vor 2 Jahren gegründet, ist zu einem der größten in Württemberg herangewachsen. Unablässig bemüht, der rationellen Bienenzucht im Bezirk immer mehr Eingang zu verschaffen und so eine neue Erwerbsquelle zu erschließen hat sich der Verein jetzt schon guter Erfolge zu erfreuen. Es ist zu wünschen, daß seine gemeinnützigen Bestrebungen in immer weiteren Kreisen Würdigung und Unterstützung finden mögen.

* **Schorndorf,** 26. April. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Nacht in der Nähe von Haubersbronn. Die beiden hiesigen Metzger Efflinger und Wacker waren mit ihrem Fuhrwerk auf dem Heimwege begriffen, als sie einem des Wegs fahrenden Holzwagen vorfahren wollten. Der Fuhrmann desselben wich jedoch nicht genügend aus, so daß die beiden Wagen aneinander hängen blieben, das Pferd Efflingers scheute und warf den Wagen um und die beiden Metzger gerieten unter den Wagen. Wacker, welchem ein Pferd auf den Kopf trat, ist sehr schwer verletzt und schwebt in Lebensgefahr. Efflinger scheint besser weggekommen zu sein, doch hat er auch bedeutende Verletzungen davongetragen.

Württemberg.

Ravensburg, 25. April. Ein Kreis von Damen veranstaltete gestern in den Sälen des Gasthofs zum Waldhorn einen musikalischen Abend, verbunden mit theatralischen Aufführungen und lebenden Bildern zu Gunsten der Ueberschwemmten. Das sehr reichhaltige Programm erhielt den vollsten Beifall der äußerst zahlreichen Versammlung. Die Einnahme erreichte die schöne Summe von 209 M, die Reineinnahme 109 M. Die Teilnahme mit unsern norddeutschen Brüdern ist in Stadt und Umgegend eine allgemeine. Kein Stand bleibt zurück, wie die Reichen und Wohlhabenden, so säumen auch Minderbeglückte und vor allem ehrenwerte Arbeiter und Arbeiterinnen nicht, ihr Scherflein beizutragen. Die Sammlung hat bis jetzt schon 5398 M erreicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. April. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Der Kaiser fühlt sich nach einer befriedigenden Nacht heute recht wohl. Der Appetit mehrt sich; die Aerzte brauchen bei der Auswahl der Speisen nicht mehr so ängstliche Vorsicht anzuwenden wie früher, so daß auch Lieblingsspeisen gewährt werden können. Das Fieber bewahrt täglich mehr absteigenden Typus.

Berlin, 26. April. Prinz Friedrich Leopold von Preußen, à la suite des Regiments Garde-du-Corps, ist zum Rittmeister befördert worden.

Bei der gestrigen Hoftafel wurde besonders die huldvolle Art bemerkt, in der die Königin Viktoria mit dem Reichskanzler sich unterhielt. Man schließt daraus, daß die Unterredung desselben Tages zu befriedigenden Ergebnissen geführt hat.

Der „Reichsanzeiger" publiciert die Ernennung des Grafen Herbert Bismarck zum Staatsminister und Mitglied des Staatsministeriums.

Die „Kreuzzeitung" erklärt, den Beweis der Wahrheit für ihre Behauptungen antreten zu wollen, wenn Mackenzie sie verklage. Das Material liege bereit.

— Graf Herbert Bismarck welcher, wie gemeldet, zum Staatsminister ernannt worden ist, hat bereits den Sitzungen des Staatsministeriums beigewohnt. Der Kaiser hatte, wie verlautet, diese Ernennug dem Reichskanzler persönlich angekündigt, indem er den Empfindungen, welche ihn gegen den Reichskanzler beseelen, einen ungemein herzlichen Ausdruck gab.

Frankfurt. An einem Sonntag des Jahres 1854 wurde hier der Schlosser Weigand ermordet und beraubt. Der Verdacht lenkte sich auf den Barbier Keller. Anfangs Juni 1857 wurde er vor die ersten in Frankfurt abgehaltenen Assisen gestellt und zum Tode verurteilt. Der Senat begnadigte ihn zu lebenslänglichem Zuchthaus. Er wurde nach Marienschloß und zuletzt nach Diez ins Zuchthaus gebracht. Keller benahm sich in beiden Anstalten musterhaft und erwarb sich das Vertrauen seiner Vorgesetzten in hohem Grade. Er wurde mehrfach aufgefordert, die That einzugestehen. Er beteuerte aber stets seine Unschuld. Jetzt, nach 34 Jahren hat auch ihm die Gnade des Kaisers die Freiheit wiedergeben. Keller ist jetzt 57 Jahre alt, hat sich durch feinen Fleiß im Zuchthaus ein kleines Vermögen erspart und wird sich, wenn auch nicht in Frankfurt, so doch in dessen Nähe niederlassen.

Mainz, 25. April. Der hier von auswärts organisierte und jetzt auch in anderen Städten inscenierte Maurer-Streik ist noch nicht beendigt. In der letzten Zeit sind zwar eine Anzahl Maurer zur Uebernahme von Arbeit hierher gekommen und es hat auch ein kleiner Teil der Feiernden die Arbeit wieder aufnehmen wollen, es ist ihnen dafür aber schlecht mitgespielt worden. Dem großb. Kreisamte sind Fälle gewaltsamer Nötigung, der Bedrohung und thatsächlicher Mißhandlung solcher Leute zur Kenntnis kommen. Die genannte Behörde hat sich deshalb veranlaßt gesehen, in einem heute erfolgten Ausschreiben an die Bürgermeistereien und Polizeibehörden im Kreise Maßnahmen der Staatsbehörde auf Grund § 240 des R.-St.-G. in Aussicht zu stellen, wonach solche Nötigungen mit Gefängnis bis zu 1 Jahr oder 600 M. Geldbuße zu bestrafen sind. Keinem Arbeiter soll es verwehrt sein, sich dem Streik anzuschließen; zuwiderhandelnde gegen das Gesetz sollen aber verhaftet und denjenigen polizeilicher Schutz gewährt werden, welche arbeiten wollen.

Von **Posen** meldet man der Magdeb. Ztg.: „Eine grßere Anzahl wohlhabender Bauern Württembergs beabsichtigte, sich im Posen'schen anzusiedeln; sie haben aber wegen der hiesigen Ueberschwemmungen ihr Vorhaben aufgegeben. Trotzdem wird in hiesigen maßgebenden Kreisen gehofft, daß die Württemberger schließlich doch noch herkommen werden; es wird Wert darauf gelegt." Man sieht, welch guten Ruf die schwäbischen Bauern als tüchtige Kolonisatoren heute noch haben.

Freiburg i. B., 25. April. Die in Belfort mißhandelten Studenten der hiesigen Hochschule sind gestern von der zuständigen Behörde in Colmar vernommen worden, nachdem dieselben vorige Woche bereits beim hiesigen Bezirksamt einvernommen wurden. Es scheint demnach, daß die 14tägige Gefängnisstrafe, die das Gericht in Belfort als Maximalstrafe verhängte, die Angelegenheit nicht zum Abschluß bringen wird. Begierig ist man hier, ob gegen die Offiziere, welche es ruhig mit ansahen, daß Soldaten die deutschen Studenten mißhandelten, vorgegangen werden wird. Die vielgerühmte Mannszucht der französischen Armee wird unter Umständen durch den jüngsten Belforter Vorgang etwas grell beleuchtet werden.

Ausland.

Paris, 26. April. Bei dem gestrigen Bankette in Limoges dankte Präsident Carnot in Erwiderung auf den Toast des Maires, für den ihm bereiteten Empfang, welchen er ihm hauptsächlich als treuen Hüter der republikanischen Institution bereitet ansehe. Die Rede wurde mit Hochrufen auf die Republik und den Präsidenten aufgenommen. — Die Blätter dementieren das Gerücht, daß Schritte zur Annäherung zwischen Boulanger und Clemenceau geschehen seien. — In einer Versammlung von 250 Mitglieder der Actionsgruppe der Patriotenliga wurde der Eintritt der Liga in die Bewegung zur Revision der Verfassung gebilligt und ein Comité zur Reorganisation der Liga mit Deroulède an der Spitze ernannt.

Rom. Die belgischen Pilger überbrachten dem Papste ein „Livre d'Or", sowie die Summe von 800 000 Frks. in bar und eine Menge anderer Geschenke, nicht zu rechnen die zahlreichen Gaben aus den einzelnen belgischen Diözesen, die, durchweg zu kirchlichen Zwecken bestimmt, sich auf über 1 Million Franks beziffern. Unter der 1700 Mann starken Pilgerschaft befanden sich die Bischöfe von Tournai, Lüttich und Gent. Ein gewisser Pelichy hatte bei einem Festmahl sich unehrerbietige Ausdrucke gegen den König von Italien erlaubt und die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes gefordert; die Folge war, daß er verhaftet und aus den Grenzen Italiens ausgewiesen wurde.

Verschiedenes.

Die Zahl der Amerikamüden, die neuerdings entweder mit der Bahn oder zu Schiff die rheinischen Städte passieren, um ihre Heimat wieder aufzusuchen, ist in diesem Frühjahr eine ziemlich beträchtliche, und es vergeht keine Woche, in welcher man nicht größere Trupps solcher Leute wahrnimmt. Die Hoffnungen dieser Leute wurden in Amerika sehr getäuscht, das erträumte Glück blieb aus und ärmer als zuvor suchen sie ihre alte Heimstätte, um den Kampf ums Dasein aufs neue zu beginnen.